



# Antisemitismus und die Situation im Nahen Osten

*Lehrhilfe*

10

1. Erweiterung des Wissens über jüdische Menschen und das Judentum
2. Unbewusste Vorurteile überwinden
3. Umgang mit antisemitischen Stereotypen und Vorurteilen
4. Verschwörungstheorien hinterfragen
5. Mit Holocaust-Erziehung über Antisemitismus aufklären
6. Umgang mit Leugnung, Verzerrung und Verharmlosung des Holocaust
7. Antisemitismus und nationaler Erinnerungsdiskurs
8. Umgang mit antisemitischen Vorfällen
9. Umgang mit Online-Antisemitismus
- 10. Antisemitismus und die Situation im Nahen Osten**

---

# Antisemitismus und die Situation im Nahen Osten

Internationale Entwicklungen werden manchmal als Vorwand benutzt, um Antisemitismus zu äußern. Ein solches Verhalten wird international verurteilt. Auf dem Treffen des OSZE-Ministerrats 2014 in Basel erklärten die OSZE-Teilnehmerstaaten unmissverständlich, dass internationale Entwicklungen, einschließlich derer im Nahen Osten, in keinem Fall als Rechtfertigung für Antisemitismus gelten können.<sup>1</sup> In diesem Zusammenhang sagte UN-Generalsekretär António Guterres im August 2017, dass „die Äußerung [...] des Wunsches einer Zerstörung des Staates Israel eine inakzeptable Form des modernen Antisemitismus ist.“<sup>2</sup>

Lehrerinnen und Lehrer in der OSZE-Region haben sich besorgt darüber geäußert, wie Fragen im Zusammenhang mit dem Konflikt zwischen Israel und Palästina in ihre Bemühungen zur Bekämpfung des Antisemitismus im Unterricht einfließen könnten. Einige fühlen sich nicht ausreichend darauf vorbereitet, mit solchen Fragen umzugehen. Unabhängig von der eingenommenen Position ist es in der Praxis selten möglich,

Fragen im Zusammenhang mit dem Konflikt zwischen Israel und Palästina von einer Auseinandersetzung mit Antisemitismus in der OSZE-Region zu trennen, da sowohl durch Migration entstandene als auch andere internationale Verbindungen zwischen verschiedenen Gruppen sowie die globale Berichterstattung in den Medien bedeuten, dass Fragen in einem Teil der Welt nicht von denen in einem anderen isoliert werden können.<sup>3</sup>

Pädagoginnen und Pädagogen sollten wissen, was Antisemitismus ist und sich mit verschiedenen Debatten auskennen, die mit Antisemitismus in Zusammenhang stehen. Die vorliegende Lehrhilfe soll Lehrkräften die notwendigen Werkzeuge an die Hand geben, um sie auf Antisemitismus im Zusammenhang mit der Situation im Nahen Osten vorzubereiten. Die bereitgestellten Informationen sollen dazu beitragen, Verwirrung und Missverständnisse bei der Behandlung dieses komplexen Themas im Unterricht zu vermeiden und zu beseitigen.

---

<sup>1</sup> Erklärung Nr. 8/14 des OSZE-Ministerrats über verstärkte Bemühungen zur Bekämpfung des Antisemitismus“ Basel, 5. Dezember 2014, <<https://www.osce.org/files/f/documents/3/0/149661.pdf>>.

<sup>2</sup> United Nations Secretary-General, Secretary-General's remarks to the media with Prime Minister Benjamin Netanyahu of Israel, 28. August 2017, <<https://www.un.org/sg/en/content/sg/press-encounter/2017-08-28/secretary-general%E2%80%99s-remarks-media-prime-minister-benjamin>>.

<sup>3</sup> Paul Weller und Ihsan Foster, "Report on Classroom Challenges for Teaching About and Addressing Anti-Semitism in the OSCE Region", University of Derby, 17. Mai 2019, S. 40-41, <<https://derby.openrepository.com/handle/10545/623753>>. Diese Studie wurde im Auftrag und mit Finanzierung des OSZE-Büros für demokratische Institutionen und Menschenrechte (BDIMR) vorbereitet und zwischen 2016 und 2018 durchgeführt.

---

# Hintergrund

In den vergangenen Jahren wurden Einzelpersonen, Gruppen oder Grundstücke und Immobilien, die als jüdisch empfunden werden oder mit der jüdischen Gemeinschaft in Verbindung stehen, manchmal zu Symbolen des Staates Israel und seiner Politik umgedeutet. Aufgrund dieser Neuinterpretation sind sie vermehrt zur Zielscheibe von Angriffen und/oder Diskriminierungen, oft antisemitischer Art, geworden. Solche Vorfälle können wahrscheinlicher werden, wenn die Spannungen in der Region zunehmen. Jüdische Menschen halten sich in der Schule, am Arbeitsplatz, im Internet oder im sozialen Umfeld eventuell zurück und machen so keinen Gebrauch von ihrem Recht auf freie Meinungsäußerung, insbesondere wenn sie auf Seiten Israels sind oder Israel unterstützen.

Die Diskussion darüber, ob negative Einstellungen gegenüber jüdischen Menschen heute auf einen „neuen Antisemitismus“ hinweisen oder ob es sich um die gleichen Vorurteile in einer neuen Gestalt handelt, hält an. Neuer oder

moderner Antisemitismus beinhaltet auch Antisemitismus im Zusammenhang mit Diskussionen über die Situation im Nahen Osten oder Formen von Antisemitismus, wie sie nach dem Holocaust auftraten, wie z. B. die Leugnung und Verzerrung des Holocaust.

Israel zu kritisieren, so wie man jedes andere Land kritisieren würde, kann nicht als antisemitisch bezeichnet werden.<sup>4</sup> Für Lehrkräfte ist es wichtig, zu verstehen, dass hinter einer Kritik an Israel in einigen Fällen antisemitische Annahmen und Überzeugungen stehen können, die einfach auf den Zionismus, Israel und den israelisch-palästinensischen Konflikt übertragen werden. Besonders deutlich wird das, wenn diese Handlungen mit antisemitischen Sprüchen, Beleidigungen und in einigen Fällen auch körperlicher Einschüchterung einhergehen. Jüdische Menschen individuell oder kollektiv für die Situation im Nahen Osten verantwortlich zu machen oder Personen allein aufgrund ihrer jüdischen Identität auszuschließen, ist antisemitisch. Im Internet

verbreitete antisemitische Propaganda stellt eine der Hauptquellen für diese Erscheinungsformen des Antisemitismus dar.

In einigen Kreisen behaupten Leugner/-innen des Holocaust, dass die jüdische Täuschung über den Holocaust die westliche Unterstützung für den Staat Israel untermauert.<sup>5</sup> Dies kann von klassischen antisemitischen Themen wie dem Vorwurf der Gier, Macht, Täuschung und Kriminalität begleitet werden.

Sowohl online als auch in der realen Welt werden anti-israelische Einstellungen manchmal mit alten antijüdischen Stereotypen vermischt, was sehr gefährlich sein kann. Der Mythos einer globalen jüdischen Verschwörung findet ein Echo in den heutigen Auffassungen, dass jüdische Menschen in verschiedenen sozialen und wirtschaftlichen Sektoren angeblich überrepräsentiert wären oder einen besonderen Einfluss auf Institutionen hätten. Er zeigt sich auch in Anschuldigungen, dass das jüdische Volk für praktisch jeden Krieg oder jede Katastrophe

---

<sup>4</sup> Im Jahr 2016 von der International Holocaust Remembrance Alliance (IHRA) angenommene Arbeitsdefinition von Antisemitismus: <<https://www.holocaustremembrance.com/working-definition-antisemitism>>.

<sup>5</sup> *Antisemitismus thematisieren: Warum und wie? Leitfaden für Pädagoginnen und Pädagogen* (Warschau und Jerusalem: BDIMR und Yad Vashem, 2007), <<https://www.osce.org/de/odihr/29892>>, S. 25.

---

verantwortlich sei, wie z. B. für die Golfkriege oder den Aufschwung gewalttätiger extremistischer Gruppen im Nahen Osten. In den vergangenen Jahren hat das Internet Verschwörungstheorien – einschließlich antisemitischer – eine größere Reichweite und einen Anstrich von Legitimität verliehen.

Um wirksam auf antisemitische Tropen, Stereotypen und Missverständnisse reagieren zu können, ist es notwendig, ihre verschiedenen Formen zu erkennen und zu verstehen, wie sich diese Unwahrheiten im Laufe der Zeit entwickelt haben. Im Folgenden sind einige der hartnäckigsten Mythen, Bilder und Meme über jüdische Menschen aufgeführt, die eher als Beispiele und nicht als vollständige Sammlung zu verstehen sind.<sup>6</sup>

#### *Ritualmordlegende*

Seit Hunderten von Jahren werden Jüdinnen und Juden zu Unrecht beschuldigt, nicht jüdische Menschen zu Ritualzwecken zu töten und im Bund mit dem Teufel zu stehen. Im Europa des Mittelalters ging seit dem 12. Jahrhundert diese Legende oft mit der Beschuldigung

einher, Jüdinnen und Juden würden das Blut ihrer Opfer benutzen, um *Mazzen* für das jüdische Pesachfest zu backen. Diese Falschbehauptungen führten in der Geschichte oft zu antisemitischen Ausschreitungen und Massenmorden. Auch im gegenwärtigen Diskurs wird die Ritualmordlegende noch bemüht.

#### *Dämonisierung*

Bereits im vierten Jahrhundert brachten einflussreiche Persönlichkeiten des Christentums Jüdinnen und Juden mit dem Teufel und dämonischen Elementen in Verbindung. Während des Mittelalters wurden Jüdinnen und Juden sogar als Kinder des Teufels angesehen und mit Hörnern und hervortretenden Augen dargestellt. Darüber hinaus sprach man ihnen die Eigenschaften des Teufels zu, so zum Beispiel immense Kräfte und Heimtücke. Heute werden diese Bilder wieder zum Leben erweckt, indem man Jüdinnen und Juden, als Einzelpersonen, aber auch als Gruppe, als Träger/-innen einer Unzahl bössartiger Eigenschaften präsentiert. Als Beispiel können Karikaturen gelten, in denen

jüdische Personen des öffentlichen Lebens als Teufel oder Dämonen dargestellt werden.

#### *Nationale Loyalität doppelt oder mangelhaft*

Oft unterstellt man jüdischen Menschen, sie würden sich verschwören, um die öffentliche Politik zu Gunsten jüdischer Interessen zu gestalten oder sie seien weniger patriotisch als andere Bürger und Bürgerinnen. Diese Unterstellung findet gelegentlich in der Behauptung Ausdruck, jüdische Menschen, kollektiv oder individuell, seien ihren Heimatländern gegenüber nicht loyal. Um als ebenbürtige Landsmänner und -frauen anerkannt zu werden, fordert man jüdische Menschen mitunter auf, sich von Israel zu distanzieren, obwohl das Land oftmals eine zentrale Rolle für die jüdische Identität vieler Menschen spielt. Dieser Mythos der fehlenden Loyalität findet auch in der Behauptung Ausdruck, jüdische Menschen würden nicht in angemessenem Umfang Militärdienst leisten und sich zudem nur unzureichend in anderen Bereichen des öffentlichen Lebens demokratischer Staaten engagieren.

---

<sup>6</sup> Die vorigen Absätze und die Beispiele für Mythen und Stereotype entstammen dem Buch *Mit Bildungsarbeit gegen Antisemitismus*, S. 92-95. Diese UNESCO-OSZE/BDIMR-Publikation ist in verschiedenen Sprachen erhältlich unter: <<https://www.osce.org/de/odihr/411170>>.

---

## Medien

Die Vorwürfe hinsichtlich einer jüdischen Steuerung und Kontrolle der Medien existieren seit dem frühen 19. Jahrhundert und wurden auch in den *Protokollen der Weisen von Zion* wiederholt.<sup>7</sup> Ausgehend von Einzelpersonen mit einem vermutetem oder tatsächlichem jüdischen Hintergrund, die als Ergebnis ihrer Position in einem bestimmten Medienunternehmen über ein gewisses Maß an persönlichem Einfluss verfügten, wurde im 20. und 21. Jahrhundert immer wieder suggeriert, die gesamte Medienlandschaft unterstehe „jüdischer Steuerung und Kontrolle“. Einige Personen sprechen in diesem Zusammenhang auch von einer „zionistischen Steuerung und Kontrolle“ der Medien. Anhänger/-innen dieser Vorstellung glauben, dass diese Einzelpersonen in verschwörerischer Weise zusammenarbeiten und Entscheidungen fällen. Dabei ignorieren sie die Tatsache, dass in der

Medienbranche noch viele andere Personen mit wie auch immer gearbeteten Gemeinsamkeiten arbeiten und dass es praktisch unmöglich ist, die Medienlandschaft infolge ihrer Vielfalt, Komplexität und permanenten Weiterentwicklung auf diese Weise zu kontrollieren.

### Weltherrschaft

Der Mythos von jüdischen Verschwörungen gipfelt in der Vorstellung, jüdische Menschen planten aus Gewinnsucht heraus, die Weltherrschaft an sich zu reißen. Das möglicherweise eindeutigste und bekannteste Beispiel dafür sind *Die Protokolle der Weisen von Zion*, die in unzähligen Sprachen immer wieder veröffentlicht werden und bis zum heutigen Tag auf der ganzen Welt Verbreitung finden. Aktuell wird der Mythos der angestrebten Weltherrschaft in den sozialen Netzwerken mit dem Mem „The Goyim Know“ („Die Gois wissen Bescheid“) aufrechterhalten und steht damit in einer Linie

mit Memes und Artikeln über Reptiloide, die Illuminati und die Neue Weltordnung.

Es ist bemerkenswert, dass die Zahl der Berichte über antisemitische Vorfälle in einigen OSZE-Teilnehmerstaaten in Zeiten erhöhter Spannungen im israelisch-palästinensischen Konflikt zugenommen hat.<sup>8</sup> Dies zeigt, wie wichtig es ist ein Verständnis dafür zu entwickeln, dass das jüdische Volk als Ganzes und das Judentum von den Handlungen Israels und den Konflikten im Nahen Osten getrennt sind. Wenn diese Unterscheidung nicht deutlich gemacht wird, besteht die Gefahr, dass sich der Ärger über die gegenwärtige Situation in Israel oder Palästina in Antisemitismus oder Vorurteile gegenüber jüdischen Einzelpersonen oder dem jüdischen Volk im Allgemeinen verwandelt. Jüdische und muslimische Menschen in der OSZE-Region haben Anspruch auf Menschenrechte und auf ein Leben in Würde und frei von Angst, Diskriminierung

---

<sup>7</sup> Das Protokoll der Weisen von Zion ist ein gefälschter antisemitischer Text, der vorgibt, einen jüdischen Plan für die Weltherrschaft zu beschreiben. Er wurde erstmals 1903 in Russland veröffentlicht und 1921 als ungeschicktes Plagiat entlarvt. Seit Anfang des 20. Jahrhunderts ist es dennoch in mehrere Sprachen übersetzt und international verbreitet worden.

<sup>8</sup> Zum Beispiel: Jonathan Boyd and L. Daniel Staetsky, „Could it happen here? What existing data tell us about contemporary antisemitism in the UK“, Institute for Jewish Policy Research, Mai 2015, S. 7, <<https://archive.jpr.org.uk/download?id=2227>> und „Fragile Mitte – Feindselige Zustände: Rechsextreme Einstellungen in Deutschland 2014“, Friedrich Ebert Stiftung, 2014, S. 9, <<http://dietz-verlag.de/downloads/leseproben/0458.pdf>>.

---

oder Belästigung, unabhängig von der Politik oder dem Verhalten der jeweiligen Regierungen im Nahen Osten. Darüber hinaus ist es inakzeptabel und auch eine Form von Antisemitismus, jüdische Menschen kollektiv für Handlungen der israelischen Regierung verantwortlich zu machen.

Es ist eine fordernde Aufgabe für alle Lehrerinnen und Lehrer, beleidigende antisemitische Vorfälle zu erkennen und sie klar von der Kritik an der Politik oder der Regierung Israels zu unterscheiden. Hier kann es hilfreich sein, sich auf verfügbare Definitionen zu beziehen, wenn auf Fälle von Antisemitismus und andere Formen von Vorurteilen reagiert werden muss.

Hier sind einige Fragen, die zur Überprüfung, ob die Kritik an Israel die Grenze zum Antisemitismus überschreitet, gestellt werden können:

- Werden alle jüdischen Menschen für die Handlungen Israels verantwortlich gemacht?
- Werden traditionelle antisemitische Symbole, Bilder, Stereotype oder Theorien verwendet?

„Antisemitismus ist eine bestimmte Wahrnehmung von Jüdinnen und Juden, die sich als Hass gegenüber Jüdinnen und Juden ausdrücken kann. Der Antisemitismus richtet sich in Wort oder Tat gegen jüdische oder nichtjüdische Einzelpersonen und/oder deren Eigentum sowie gegen jüdische Gemeindeinstitutionen oder religiöse Einrichtungen.“

Im Jahr 2016 von der International Holocaust Remembrance Alliance (IHRA) angenommene Arbeitsdefinition von Antisemitismus: <<https://www.holocaustremembrance.com/de/resources/working-definitions-charters/arbeitsdefinition-von-antisemitismus>>.

- Wird Israel für die Probleme der Welt verantwortlich gemacht?
- Wird Israel mit den Nazis, Israels Anführer/-innen mit Hitler oder ihr Handeln mit dem Holocaust verglichen?
- Werden wilde und erfundene Anschuldigungen gegen Israel und/oder jüdische Menschen erhoben, zum Beispiel in Form von Verschwörungstheorien?
- Werden jüdische Menschen und/oder Israel für den Holocaust oder für die Fortsetzung des Antisemitismus verantwortlich gemacht?
- Werden Jüdinnen und Juden als Einzelpersonen oder jüdische Institutionen verbal oder physisch angegriffen aus dem Grund jüdisch zu sein, um damit Protest gegen Israel auszudrücken?

Bei Diskussionen über internationale Entwicklungen, einschließlich jener im Nahen Osten, muss daran erinnert werden, dass die OSZE-Teilnehmerstaaten bei zahlreichen Gelegenheiten das Recht auf friedliche Versammlung bekräftigt haben und dass das Recht auf freie Meinungsäußerung ein grundlegendes Menschenrecht und ein grundlegender Bestandteil einer demokratischen Gesellschaft ist.

Wenn Sie als Lehrer oder Lehrerin in eine Diskussion über die Situation im Nahen Osten einsteigen wollen, erfordert dies substanzielle Kenntnisse über die Geschichte der Region, die verschiedenen im Umlauf befindlichen Narrative sowie über das geltende humanitäre Völkerrecht und die internationalen Menschenrechtsnormen. Ziehen Sie in Erwägung, einen Redner

## Was ist Zionismus?

Zion ist ein alter hebräischer Name für Jerusalem, der die historische und religiöse Verbindung des jüdischen Volkes mit dem Land Israel bezeichnet. Die Sehnsucht, in das Land Israel zurückzukehren, ist seit Jahrhunderten ein immer wiederkehrendes Thema in jüdischen Gebeten. Ende des 19. Jahrhunderts entstand der politische Zionismus vor allem als Reaktion auf das Aufkommen anderer Nationalismen und des Antisemitismus in Europa, wie z. B. die antijüdischen Pogrome im Russischen Reich oder die Dreyfusaffäre in Frankreich.\* Ziel des politischen Zionismus war die Errichtung eines jüdischen Staates, in dem jüdische Menschen ihre Kultur und Religion frei zum Ausdruck bringen konnten – er galt als die einzige Möglichkeit, das Überleben des jüdischen Volkes angesichts der zunehmenden Bedrohungen zu sichern, obwohl jüdische Menschen in einigen europäischen Ländern volle Rechte erhielten.

Seit der Gründung Israels im Jahr 1948 äußerte sich der politische Zionismus vor allem in der fortgesetzten Unterstützung der jüdischen Selbstbestimmung, der Aufrechterhaltung Israels als sicherer Hafen für jüdische Menschen aus aller Welt und der Förderung einer gemeinsamen kulturellen jüdischen Identität. Im Laufe der Zeit hat der Begriff „Zionismus“ verschiedene Bedeutungen angenommen und zur heutigen Verwirrung beigetragen. Kritiker und Kritikerinnen des Zionismus haben ihn als eine koloniale oder rassistische Ideologie

bezeichnet, die für die palästinensische Flüchtlingskrise, die seit der Gründung des Staates Israel andauert, und für neue jüdische Siedlungen in besetzten Gebieten verantwortlich ist. Wörtlich genommen bedeutet Antizionismus Widerstand gegen die Idee der jüdischen Selbstbestimmung und gegen das Recht auf ein Heimatland für jüdische Menschen im Staat Israel. Der Begriff „antizionistisch“ wird heute manchmal mit „pro-palästinensisch“ gleichgesetzt.

Es ist wichtig zu betonen, dass das Eintreten für die Rechte des palästinensischen Volkes weder antizionistisch noch antisemitisch ist. Überall auf der Welt gibt es Probleme im Zusammenhang mit Ungleichheit, Rassismus, Minderheitenrechten und Geflüchteten. Israel sollte ebenso wie alle anderen Staaten aufgefordert werden, internationale Gesetze und Normen zu respektieren.

\* In der Dreyfus-Affäre (1894-1906) geht es um einen politischen Skandal, bei dem der jüdischstämmige französische Armeechef Alfred Dreyfus fälschlicherweise als Spion für die deutsche Regierung verurteilt wurde. Der Fall, der internationale Aufmerksamkeit erregte, erschütterte die Französische Republik so sehr, dass in mehr als 20 französischen Städten antisemitische Ausschreitungen ausbrachen. Weitere Informationen unter: Elizabeth Nix, "What was the Dreyfus affair?", History.com, 14. Januar 2015, <<https://www.history.com/news/what-was-the-dreyfus-affair>>.

oder eine Rednerin mit diesem speziellen Hintergrund einzuladen, um die Situation in Palästina und andere Konflikte im Nahen Osten mit Ihren Schülerinnen und Schülern zu diskutieren.

Einen gegenüberstellenden Vergleich der israelischen und palästinensischen Geschichtsschreibung finden Sie in der Broschüre „Learning from each other’s historical narrative: Palestinians and Israelis“ vom Peace Research Institute in the Middle East: <<http://vispo.com/PRIME/narrative.pdf>>.

---

# Strategien für den Unterricht über Antisemitismus, u. a. im Zusammenhang mit Diskussionen, die sich auf die Situation im Nahen Osten beziehen

Der folgende Abschnitt enthält einige pädagogische Hilfsmittel, die Lehrerinnen und Lehrer dabei unterstützen sollen, dieses komplexe Thema aufzugreifen. Unterricht, der auf politische Situationen, auch im Nahen Osten, eingeht, kann heiße Diskussionen provozieren. Für einige oder viele Schülerinnen und Schüler in einer bestimmten Klasse sind diese Diskussionen vielleicht alles andere als theoretisch. In diesem Zusammenhang ist es sinnvoll, mehrere Leitlinien zu beachten:<sup>9</sup>

- Gegen gruppenspezifische Vorurteile vorgehen – Pädagoginnen und Pädagogen können erklären, dass Einzelpersonen für ihre eigenen Handlungen zur Rechenschaft gezogen werden sollten. Einzelpersonen für die angeblichen Handlungen einer Gruppe von Menschen verantwortlich zu machen, mit denen sie möglicherweise ein Merkmal (wie z. B. Religion) teilen, bedeutet hingegen, vorurteilsbehaftet zu sein.
- Ermutigen Sie die Schülerinnen und Schüler, verschiedene Standpunkte zu berücksichtigen – Pädagoginnen und Pädagogen können Aktivitäten entwickeln, die es den Schülerinnen und Schülern ermöglichen, eine Vielzahl von Sichtweisen auf eine bestimmte Situation oder einen Konflikt kennenzulernen. Dies ermöglicht es den Schülerinnen und Schülern, die Ereignisse aus verschiedenen Blickwinkeln zu betrachten und einen besseren Eindruck von der gesamten politischen Situation zu erhalten, bevor sie sich ihre eigene Meinung bilden.
- Komplexität erforschen – während die Schülerinnen und Schüler die Geschichte sorgfältig erforschen und dabei verschiedene Perspektiven und Narrative prüfen, können Pädagoginnen und Pädagogen sie dazu auffordern, verschiedene, nicht nur politische, Aspekte einer aktuellen Situation herauszuarbeiten und an die Tafel zu schreiben.
- Vorurteilsbehaftete oder undemokratische Ansätze erkennen – Pädagoginnen und Pädagogen können Schüler und Schülerinnen dazu auffordern, sich in Partner- oder Gruppenarbeit bestimmte Social-Media-Seiten anzusehen und Diskussionsfragen zu beantworten und den Diskurs über die Situation im Nahen Osten zu vergleichen und möglicherweise vorhandene antisemitische oder andere Stereotype zu erkennen und
- Verzerrten Darstellungen etwas entgegensetzen – Pädagoginnen und Pädagogen können ein Gegengewicht zu vorurteilsbehafteten oder verzerrten Darstellungen schaffen und die Schüler und Schülerinnen dazu auffordern, mediale Quellen zu analysieren und Beweise für die Gültigkeit ihrer Inhalte abzuwägen.

---

<sup>9</sup> Diese Beispiele entstammen dem Leitfaden *Antisemitismus thematisieren: Warum und wie? Leitfaden für Pädagoginnen und Pädagogen*, op. cit., Anm. 5.

Sie können die Schülerinnen und Schüler zwei verschiedene mediale Quellen auswählen lassen, um diese zu vergleichen und die unterschiedlichen Darstellungen der Situation im Nahen Osten gegenüberzustellen.

Durch den Einsatz ihrer kritischen Denkfähigkeit gewinnen die Schülerinnen und Schüler ein tieferes Verständnis für die Vielschichtigkeit von Antisemitismus oder anderen Formen gruppenbezogener Vorurteile und dafür, warum ein menschenrechtsorientierter Ansatz bei der Auseinandersetzung mit Vorurteilen so wichtig ist. Erwägen Sie die Aufstellung einiger „Verhaltensregeln“, um die Diskussion in der Klasse in Gang zu bringen. Hinweise zur Aufstellung solcher Regeln finden Sie in der BDIMR-Lehrhilfe Nr. 5 zum Thema „Mit

Anti-Mobbing-Unterrichtsmaßnahmen könnten ein geeignetes Mittel sein, um Probleme im Zusammenhang mit Belästigung in der Schule anzugehen. Dies lässt sich am besten als ein schulweites Projekt angehen, da verhaltensbezogene Probleme als Teil einer breiteren Schulkultur auftreten können. Dies kann mit einer Bildungsinitiative zur Bekämpfung von Vorurteilen kombiniert werden, die sich mit Antisemitismus sowie mit anderen Formen von Rassismus und Ausgrenzung, wie z. B. geschlechtsspezifischer Diskriminierung, befasst.

## Aktivität

- Die Schülerinnen und Schüler suchen nach Beispielen für aktuelle Intoleranz gegenüber jüdischen Menschen und anderen Gruppen, die sich mit Vorurteilen konfrontiert sehen, und betrachten den historischen Kontext des Vorurteils sowie Ähnlichkeiten und Unterschiede.
- Die Schülerinnen und Schüler sehen sich an, wie Jüdinnen und Juden in verschiedenen medialen Quellen dargestellt werden, und prüfen, ob Jüdinnen und Juden als normale Mitglieder der Gesellschaft, als antisemitische Stereotype oder nur innerhalb bestimmter Kontexte gesehen werden, die vereinfachende oder begrenzte Visionen der jüdischen Erfahrung im Laufe der Geschichte vermitteln (z. B. als Akteure in Nahostkonflikten).
- Die Schülerinnen und Schüler können herausarbeiten, wann in der öffentlichen Diskussion über Israel und Israelis moderne Adaptionen uralter antisemitische Bilder verwendet werden.

Holocaust-Erziehung über Antisemitismus aufklären“.

### Was tun, wenn ...?

#### **... ein/e Schüler/-in oder ein/e Lehrer/-in mit anti-israelischen Beleidigungen belästigt wird, weil er/sie jüdisch ist?**

Zuerst einmal sollte das Opfer vor weiterer Belästigung oder Mobbing geschützt werden. Wenn Sie Zeuge bzw. Zeugin des Vorfalls werden, trennen Sie die Beteiligten sofort und versuchen Sie nicht, vor Ort zu vermitteln. Wenn es zu einer Körperverletzung gekommen ist, suchen Sie einen Arzt auf. Wenn es einen körperlichen Übergriff oder die Androhung von Gewalt gegeben hat, befolgen Sie die offiziellen Schulvorschriften, was mitunter darauf hinausläuft, die Polizei einzuschalten.

Geben Sie dem Opfer zu verstehen, dass Sie mitbekommen haben, was vor sich geht, und dass sie oder er sich darauf verlassen kann, dass Sie ihr/ihm helfen. Wenn ein Schüler oder eine Schülerin belästigt wurde, sollten die Eltern informiert werden. Befolgen Sie die Schulvorschriften, um angemessen auf Mobbing und Belästigung zu reagieren. Wenn Ihre Schulordnung keine ausreichenden Vorschriften für einen angemessenen Umgang mit dem Vorfall enthält, dann sollten Sie in Erwägung ziehen, diese Lücke bzw. den Mangel an Klarheit mit der Schulleitung zu klären.

Sobald der spezifische Vorfall angemessen bewältigt worden ist, müssen andere präventive Maßnahmen in Betracht gezogen werden, um sich mit den zugrundeliegenden Faktoren befassen zu können. Es ist wichtig nachzuvollziehen,

## Aktivität

Nutzen Sie positive Beispiele für persönliche Freundschaften zwischen Personen aus den gegnerischen Seiten im israelisch-palästinensischen Konflikt. Siehe z. B. Kapitel 6 (Amal und Odelia) aus *Teaching Materials to Combat Anti-Semitism – Part 2: Anti-Semitism: a never-ending struggle?*, herausgegeben vom BDIMR und dem Anne-Frank-Haus, siehe: <<https://www.osce.org/odhr/24568>>.

was den Vorfall ausgelöst hat und welche Faktoren im Hintergrund eine Rolle gespielt haben, um die kurz- und langfristig beste Vorgehensweise zu bestimmen.

Es kann z. B. notwendig sein, das allgemeine Wissen über das jüdische Volk oder das Judentum zu erweitern und zu lernen, zwischen den Handlungen einer gegenwärtigen oder früheren Regierung und der Vielfalt einer Gruppe von Menschen, die möglicherweise (oder auch nicht) einige religiöse oder kulturelle Identitätselemente teilen, zu unterscheiden (siehe BDIMR-Lehrhilfe Nr. 1, „Erweiterung des Wissens über jüdische Menschen und das Judentum“). Es kann auch hilfreich sein, die BDIMR-Lehrhilfe Nr. 8 „Umgang mit antisemitischen Vorfällen“ heranzuziehen, um Hinweise darauf zu erhalten, was hinter der Bereitschaft eines Täters oder einer Täterin zu solchen Taten stecken könnte.

Es ist wichtig, dass Sie den Schülerinnen und Schülern mit den anschließend von Ihnen eingesetzten Maßnahmen zu verstehen

geben, dass es völlig legitim ist, die *Politik der Regierung des Staates Israel* zu kritisieren – genauso wie es legitim ist, die Politik jedes anderen Staates zu kritisieren. Jüdische Einzelpersonen oder jüdische Menschen allerdings kollektiv für die Situation im Nahen Osten verantwortlich zu machen oder Einzelpersonen nur aufgrund ihrer jüdischen Identität auszuschließen, ist antisemitisch und nicht akzeptabel.

### **... ein Schüler oder eine Schülerin „die Juden“ oder Israel beschuldigt, ähnliche Verbrechen wie die Nazis begangen zu haben?**

Der Ärger der Schülerinnen und Schüler über globale Ungerechtigkeit und globales Leid kann sich in Form von Mitgefühl für eine Gruppe von Menschen ausdrücken, die leiden. Wut ist eine normale Reaktion auf Ungerechtigkeit, wird aber problematisch oder gefährlich, wenn die Schuld dafür dem jüdischen Volk als Ganzem zugeschrieben oder dies dazu benutzt wird, die Auswirkungen des modernen oder historischen Antisemitismus zu rechtfertigen oder

herunterzuspielen. Dieser Vorfall kann, wie oben erwähnt, auch auf die Notwendigkeit hinweisen, z. B. das allgemeine Wissen über die Vielfalt des jüdischen Volkes und der in Israel lebenden Menschen zu erweitern und zu lernen, zwischen den Handlungen einer gegenwärtigen oder früheren Regierung und der Vielfalt einer Gruppe von Menschen, die möglicherweise (oder auch nicht) einige religiöse oder kulturelle Identitätselemente teilen, zu unterscheiden.

Es ist wichtig, das Mitgefühl der Schülerinnen und Schüler zu honorieren, das Leiden anzuerkennen und darauf hinzuweisen, dass es sich um ein komplexes Thema handelt. Ohne herunterzuspielen, dass auch andere Menschen oder Gruppen leiden, ist es ebenso wichtig, zu vermitteln, dass der Holocaust aus vielen Gründen ein beispielloses Ereignis der Geschichte darstellt. Ein Versuch, die Tatsache herunterzuspielen, dass jüdische Menschen die Zielgruppe dieses Völkermordes waren, fällt in die Kategorie der Holocaust-Verzerrung oder Trivialisierung. Das Leiden einer Gruppe wird nicht durch das einer anderen Gruppe negiert.

Machen Sie auf die Unterschiede zwischen Mord, Grausamkeiten gegenüber Massen von Menschen und Völkermord aufmerksam. Es ist von entscheidender Bedeutung, die Definition und den Ursprung des Begriffs „Genozid“ (Völkermord) zu verstehen. Der Begriff wurde 1943 von dem polnisch-jüdischen Rechtsanwalt

Raphael Lemkin geprägt, der das griechische Wort „genos“ (Rasse oder Stamm) mit dem lateinischen Wort „cide“ (töten) kombinierte. Lemkins Bemühungen ebneten den Weg für die Annahme der UN-Konvention gegen den Völkermord im Dezember 1948, die im Januar 1951 in Kraft trat. In der Konvention wird Völkermord definiert als eine der folgenden Handlungen, die **in der Absicht** begangen wird, eine nationale, ethnische, rassische oder religiöse Gruppe als solche ganz oder teilweise **zu zerstören**:

- Tötung von Mitgliedern der Gruppe;
- Verursachung von schwerem körperlichem oder seelischem Schaden an Mitgliedern der Gruppe;
- vorsätzliche Auferlegung von Lebensbedingungen für die Gruppe, die geeignet sind, ihre körperliche Zerstörung ganz oder teilweise herbeizuführen;
- Verhängung von Maßnahmen, die auf die Geburtenverhinderung innerhalb der Gruppe gerichtet sind;
- gewaltsame Überführung von Kindern der Gruppe in eine andere Gruppe.<sup>10</sup>

Der Internationale Strafgerichtshof für Ruanda (International Criminal Tribunal for Rwanda, ICTR)

Weitere Informationen über Völkermorde in der Vergangenheit und Gegenwart sowie über die zehn Phasen des Völkermordes zum Zweck der Situationsanalyse finden Sie unter Genocide Watch: <<https://www.genocidewatch.com/tenstages>>.

verurteilte eine Reihe von Personen für den Völkermord, der 1994 stattgefunden hatte. Das Massaker von 1995 in Srebrenica in Bosnien und Herzegowina wurde vom Internationalen Strafgerichtshof für das ehemalige Jugoslawien (ICTY) als Völkermord eingestuft.

#### **... ein Schüler oder eine Schülerin sagt, dass Israel von der Landkarte verschwinden sollte?**

Dieser Satz wurde schon verschiedenen Anführern im Nahen Osten zu verschiedenen Zeitpunkten der Geschichte zugeschrieben. Der Satz hat 2005 weltweit zu Schlagzeilen geführt, obwohl Expert/-innen festgestellt haben, dass die fraglichen Äußerungen nicht genau aus der Originalsprache übersetzt wurden.<sup>11</sup> Andere Formen des modernen Antisemitismus stellen die Legitimität des Staates Israel in Frage, was auch das Recht auf Selbstbestimmung vieler jüdischer Menschen bedroht.

Diese Aussage deckt entweder eine extremere Form von Antisemitismus auf oder ist als Provokation

im Unterricht vorgebracht worden, um Aufmerksamkeit zu erregen. Sie kann auch auf ein Interesse an internationaler Politik im Zusammenhang mit der Situation im Nahen Osten und der Berichterstattung darüber in den Medien hinweisen. Ihre Reaktion darauf sollte auf die Motivation und die Einflüsse, die der Aussage zugrunde liegen, eingehen. Es kann hilfreich sein, der Aussage weiter auf den Grund zu gehen, wobei jedoch darauf zu achten ist, extremistischen Ansichten im Unterricht keine glaubwürdige Stimme zu geben. Die weiteren Erklärungen des Schülers/der Schülerin helfen Ihnen festzustellen, wie tief sein/ihr Glaube an eine bestimmte Ideologie, eine politische Agenda oder ein Vorurteil verwurzelt ist. Sobald Sie mehr Klarheit über die dieser Aussage zugrunde liegenden Ursachen haben, wird es Ihnen leichter fallen zu entscheiden, welche Folgemaßnahmen am besten geeignet sind.

Meist entstammen derartige antisemitische Aussagen einer antisemitischen Propaganda, die im Internet verbreitet wird. Versuchen Sie,

<sup>10</sup> Die UN-Konvention über die Verhütung und Bestrafung des Völkermordes, Artikel II (9. Dezember 1948), <<https://www.voelkermordkonvention.de/uebereinkommen-ueber-die-verhuetung-und-bestrafung-des-voelkermordes-9217/>>.

<sup>11</sup> Weitere Informationen unter: Jonathan Steele (2006), "Lost in translation", *The Guardian*, London, United Kingdom, 14. Juni 2006, <<https://www.theguardian.com/commentisfree/2006/jun/14/post155>>.

ein persönliches Gespräch mit der Schülerin oder dem Schüler zu führen, um besser zu verstehen, was ihren/seinen Überzeugungen zugrunde liegt und mit welchen Quellen die Schülerin/der Schüler möglicherweise in Kontakt gekommen ist. In bestimmten OSZE-Ländern kann es notwendig sein, die Schülerinnen und Schüler darauf aufmerksam zu machen, dass bestimmte Formen von Hassreden oder die Leugnung des Holocaust gesetzlich verboten sind.

Natürlich kann es unter Umständen auch angemessener sein, dem Schüler oder der Schülerin keine Gelegenheit zu geben, seine/ihre Ansichten weiter auszuführen. Lassen Sie die Klasse in diesem Fall wissen, dass derartige Aussagen, die die Opfer missachten oder zur Gewalt gegen eine Gruppe von Menschen aufrufen, nicht toleriert werden. Die Aussage und die Reaktionen der anderen Schülerinnen und Schüler können darauf hinweisen, dass es besser ist, das Thema Antisemitismus in der Klasse bedächtig und schrittweise anzugehen.

Pädagoginnen und Pädagogen sollten Schülerinnen und Schülern dabei helfen, ihre Medien- und Informationskompetenzen zu erweitern, damit sie antisemitische Darstellungen, extremistische Behauptungen und Verschwörungstheorien oder Aufrufe zur Ablehnung demokratischer Werte erkennen und zurückzuweisen können. Es ist wichtig, dass Schülerinnen und Schüler in der Lage sind, diese Elemente als solche zu erkennen – auch angesichts

emotionaler Bilder oder unter Bezugnahme auf Leiden. Medien- und Informationskompetenz trägt dazu bei, die Fähigkeit der Lernenden zu kritischem Denken und ihre Widerstandsfähigkeit gegenüber dem Reiz vereinfachender Erklärungen zu stärken. Überlegen Sie gemeinsam mit Kolleginnen und Kollegen, wie Ihre Schule Folgendes erreichen kann:

- Schülerinnen und Schüler dabei zu unterstützen, die benötigten Fertigkeiten zu erlernen, um Beweise abwägen und erkennen zu können, welchen Informationen auf der Grundlage nachprüfbarer Forschung oder objektiver Logik vertraut werden kann und

Weitere Informationen finden Sie in der BDIMR-Lehrhilfe Nr. 9 „Umgang mit Online-Antisemitismus“.

- die sichere Nutzung des Internets durch die Schülerinnen und Schüler zu beurteilen und zu bewerten, um mögliche Defizite in ihren Fähigkeiten und Kenntnissen zu verstehen und gezielt angehen zu können.

## Aktivität

Führen Sie Ihre Schülerinnen und Schüler in das System der Vereinten Nationen ein und erklären Sie, dass es als eine Möglichkeit zur Aufrechterhaltung des Weltfriedens und der internationalen Sicherheit geschaffen wurde – unter anderem durch die Unterdrückung von Aggressionen und die Beilegung internationaler Streitigkeiten mit friedlichen Mitteln, als Antwort auf die Massenerstörungs- und den enormen Verlust an Menschenleben während des Zweiten Weltkriegs.

Es ist nun ein völkerrechtliches Grundprinzip, dass Staaten keine Gewalt gegen die „territoriale Integrität oder politische Unabhängigkeit“ eines anderen Staates anwenden dürfen, und die 193 UN-Mitgliedsstaaten stimmten dem und der Suche nach friedlichen Lösungen für ihre Meinungsverschiedenheiten zu.\*

\*Siehe Artikel 2 (3) und (4) von Kapitel I der Charta der Vereinten Nationen von 1945, unter: <<https://unric.org/de/charta/#kapitel1>> und Kapitel IV (Territoriale Integrität von Staaten) der Schlussakte von Helsinki von 1975, zu der sich alle OSZE-Teilnehmerstaaten verpflichtet haben <<https://www.osce.org/files/f/documents/6/e/39503.pdf>>.

---

# Quellen und Materialien zur weiteren Lektüre

Eine Liste von Quellen zu den verschiedenen Strömungen des Zionismus, ihrer Geschichte und Entwicklung finden Sie unter Derek Penslar, *Zionism from Its Inception to 1948*, Oxford Bibliographies,

<https://www.oxfordbibliographies.com/view/document/obo-9780199840731/obo-9780199840731-0006.xml>.

Eine umfassende Bibliographie von Quellen mit Hintergrundinformationen finden Sie im Yale Library's Research Guide to Middle Eastern Politics:

<https://www.library.yale.edu/neareast/politics1.html>.

Informationen über jüdische Menschen und Zionismus finden Sie auf der Website des Anne-Frank-Hauses unter Themen:

<https://www.annefrank.org/de/themen/>.

Positive Beispiele für persönliche Freundschaften zwischen Personen aus den gegnerischen Seiten im israelisch-palästinensischen Konflikt finden Sie im Kapitel 6 (Amal und Odelia) aus *Teaching Materials to Combat Anti-Semitism - Part 2: Anti-Semitism: a never-ending struggle?*, herausgegeben vom BDIMR und dem Anne-Frank-Haus:

<https://www.osce.org/odihr/24568>.

Die folgenden Materialien können Sie bei der Auseinandersetzung mit dem Nahostkonflikt im Unterricht verwenden:

“Leben mit Widersprüchen, Das Unterrichten kontroverser Themen im Rahmen der Politischen Bildung und Menschenrechtsbildung (EDC/HRE)”, Europarat, <https://edoc.coe.int/en/human-rights-democratic-citizenship-and-interculturalism/7940-teaching-controversial-issues.html>.

Eine Gegenüberstellung der Darstellungen der Geschichte aus Israel und Palästina finden Sie unter: “Learning Each Other's Historical Narratives: Palestinians and Israelis”, Peace Research Institute in the Middle East:

<http://vispo.com/PRIME/leohn1.pdf>.

Material über Völkermorde und ihre Phasen finden Sie unter “The Ten Stages of Genocide”, Genocide Watch:

<https://www.genocidewatch.com/tenstages>.

---

Unterrichtspläne finden Sie auf der Website des American Public Broadcasting Service PBS:

- Zum Thema “Dilemma beim Schutz der Meinungsfreiheit” (bezogen auf die Vereinigten Staaten):  
<<http://www.pbs.org/newshour/extra/lessons-plans/the-dilemma-of-protecting-free-speech/>>
- Zum Thema „Mitten im israelisch-palästinensischen Konflikt etwas bewegen“:  
<<https://www.pbs.org/wnet/wideangle/for-educators/making-a-difference-in-the-midst-of-the-israeli-palestinian-conflict-lesson-overview/6004/>> und
- Zum Thema „Israelisch-palästinensischer Friedensgipfel“:  
<<http://www.pbs.org/wgbh/globalconnections/mideast/educators/nations/lesson3.html>>.

Weitere Hinweise zum Umgang mit Fällen von Antisemitismus im Bildungswesen finden Sie unter Kapitel 5 von *Mit Bildungsarbeit gegen Antisemitismus: Ein Leitfaden für politische Entscheidungsträger/-innen* (Warschau: BDIMR und UNESCO, 2018),  
<<https://www.osce.org/de/odihr/411170>>.

